

MÄUSE IM WEIHNACHTSPROBLEM

Es waren einmal 8 kleine Mäuschen. Die lebten allein und waren am Frieren in ihrer kleinen Mauer aus Stein. Eines Tages fanden Leyla und Liana, die kleinen Mäuschen, eine grosse Fabrik. Sie fanden die Fabrik so faszinierend, dass sie in die Fabrik reinwollten. Also gingen die zwei kleinen Mäuschen zu einem der Fenster und schauten, ob es vielleicht irgendwo eine Möglichkeit zum Reinkommen gäbe. Plötzlich öffnete sich eine Tür. Es kam ein älterer Mann mit einem weissen langen Bart aus der Tür. Leyla und Liana bekamen ein bisschen Angst, da sie den Mann noch nie gesehen hatten und nicht kannten. Aber der Mann beruhigte die beiden Mäuschen: «Keine Angst ihr beiden, ich bin der Weihnachtsmann, ich tue euch nichts.» Die kleinen Mäuschen gingen näher zum Weihnachtsmann. Der Weihnachtsmann nahm die kleinen Mäuschen in seine Fabrik. Die Fabrik war riesig und alle Elfen trugen Weihnachtshüte. Dort gab es auch grosse Maschinen, die Geschenke herstellten. Den Mäusen gefiel es hier so sehr, dass der Weihnachtsmann sie fragte, ob sie hier arbeiten möchten. Die Mäuse waren sofort eiverstanden. Der Weihnachtsmann gab ihnen Arbeitskleidung und sie legten gleich los und fingen an, die Geschenke einzupacken. Als sie fertig gearbeitet hatten, gingen sie zu den anderen Mäusen in die Mauer zurück und erzählten den anderen von ihren Erlebnissen. Gespannt lauschten die restlichen Mäuschen, was Leyla und Liana zu erzählen hatten. Die kleinen Mäuschen erzählten den anderen, dass sie eine grosse Fabrik gefunden hatten, in der sie Geschenke einpacken durften und ihr Chef der Weihnachtsmann war. Sie hatten sehr viel Freude an ihrem neuen Job. Am Nächten Tag konnten die Mäuse fast nicht zur Arbeit, da der Schnee hoch geworden ist. Aber nach langem Durchbuddeln haben es Leyla und Liana geschafft. Als sie da waren, legten sie direkt mit der Arbeit los. Nach dem anstrengenden Arbeitstag gingen sie durch ihren Gang, den sie durch den Schnee

gebuddelt hatten, wieder zurück. Als sie zu Hause waren, hatten sie denn anderen erzählt, dass heute ein Geschenk in der Maschine stecken blieb und sie auf einmal kein Geschenkpapier mehr hatten. Aber der Weihnachtsmann konnte jedes Problem lösen, da er genau wusste, was er in dieser Situation machen musste.

Als Leyla und Liana über ihren Arbeit Tag erzählt hatten, gingen alle in ihr wuscheliges Strohbett. Die kleinen Mäuse gingen also schlafen. Plötzlich hörte Chocolate ein merkwürdiges Geräusch, welches von draussen zu kommen schien und sie weckte Coco und Zoe. Chocolate erzählte ihnen davon und alle drei hatten Angst. Chocolate sagte, dass sie auch Miara, Leyla und Liana wecken sollten. Die drei Mäuse weckten die anderen. Leyla fragte verschlafen: « Wieso weckt ihr uns so spät abends noch?» Die drei kleinen ängstlichen Mäuse erklärten, was passiert war. Danach beschlossen die kleinen Mäuse, dass sie nachschauen wollten, woher das Geräusch kam. Sie gingen zu ihren Nachbarinnen, um zu schauen ob, der Krach von ihnen kam, aber die Nachbarinnen Grace und Flocke sagten, dass sie auch die ganze Zeit am Schlafen waren und plötzlich von dem Krach geweckt wurden. Die netten Nachbarinnen fragten, ob sie ihnen helfen sollten. Die anderen kleinen Mäuse nickten mit dem Kopf und bedankten sich, dass die Nachbarinnen ihnen helfen kamen. Als alle draussen in der Kälte standen, sahen sie jemanden, der den Rentierstall aufgebrochen hatte. Leyla und Liana rannten zur Fabrik und versuchten in die Fabrik zu kommen, aber dann wurden sie von zwei Katzen überrascht. «Die Katzen müssen zu demjenigen, der den Rentierstall geöffnet hat gehören», sagte Liana. Die Katzen wollten die Mäuse gerade angreifen, als der Weihnachtsmann zur Tür rauskam. Die Katzen rannten zum Rentierstall-Öffner zurück. Der Weihnachtsmann sagte zu den Mäusen: « Das ist Grantelbard, er ist das genaue Gegenteil von mir». Die kleinen Mäuse sahen den bösen Grantelbard nur auf seinem grossen und schnellen Motorrad wegfliegen. Der besorgte

Weihnachtsmann fragte die Mäuse: «Ist bei euch alles ok?» Die Mäuse nickten mit ihren kleinen Köpfen. Der Weihnachtsmann sah, dass die Mäuse hungrig waren und lud sie und ihre Freunde auf ein Stück Kuchen ein.

Während sie Kuchen assen, haben die Elfen die freigelassenen Rentiere wieder eingefangen und gingen zusammen mit dem Weihnachtsmann in die grosse Fabrik zurück.

Die Mäuse gingen wieder in ihr kleines Loch in der Steinmauer. Alle staunten, als sie mit so einem grossem Stück Kuchen zurückkamen. Während dem Essen haben die zwei kleinen Mäuse erzählt, was für einen Schock sie hatten und dass der Weihnachtsmann sie gerettet habe. Nach dem Essen gingen alle Mäuse wieder in ihr wuscheliges Strohbett schlafen. Für den Rest der Nacht blieb es ruhig.

Als es wieder morgen war, waren Leyla und Liana fast zu spät dran, aber sie rannten so schnell mit ihren kleinen Beinchen, dass sie wieder pünktlich arbeiten konnten. Was sie dann sahen, machte sie traurig. Der Weihnachtsmann war richtig enttäuscht und ihm kullerten sogar ein paar Tränen die Backen herunter. Die Mäuse fragten ihn, was los war, aber es war einfach still in der grossen Fabrik, es liefen auch keine Maschinen. Ein Elf erklärte den kleinen traurigen Mäusen, dass dem Weihnachtsmann seine wichtigen Dokumente gestohlen wurden. Die Mäuse waren geschockt, als sie das hörten. Weil sie heute nicht arbeiten konnten, durften alle nach Hause. Als die Mäuse aber nach Hause in ihre kalte Mauer wollten, waren da noch zwei, die ihren Plan vereiteln wollten. Es waren die zwei Katzen von gestern, Simba und Jack. Die Mäuse dachten, dass wenn sie jetzt den Weihnachtsmann holten, er ihnen wahrscheinlich nicht helfen konnte, da er so traurig und erschöpft war. Also nahmen sie es selbst in die Hand. Sie wussten, dass die zwei Katzen zu Grantelbard gehörten und er wahrscheinlich dem Weihnachtsmann seine Dokumente gestohlen hat. Die Katzen wollten gerade die Mäuse angreifen, aber dann rannten die Mäuse mit ihren kleinen Füsschen weg, die

schlaun Katzen ihnen hinterher. Während die Mäuse auf der Flucht von den Katzen waren, erhielten sie plötzlich einen Anruf. Dieser stammte vom Weihnachtsmann. „Kannst du bitte in die Fabrik kommen, ich habe einen Auftrag für dich.“ Die pipsige Stimme der kleinen Schwarzweißen Maus antwortete schnaufend: „Ich habe keine Zeit, bin gerade damit beschäftigt weg zu laufen.“ Der Weihnachtsmann wurde mürrisch und wollte die Arbeit selbst in die Hand nehmen. Jedoch hatte er von dieser Arbeit keine Ahnung. Er wollte die Elfen fragen, ob sie wissen, wie das funktioniert. Weder der kleine Naru noch der rote Wali hatten Ahnung, wie das gehen soll. Die einzige Möglichkeit war nun auf Leyla zu warten. Wären dessen konnte Leyla sich in der Steinmauer verkriechen, in der sie wohnte. Sie ging zu den anderen in den kuscheligen warmen bau, der mit weichem Stroh und Heu gefühlt war und legte sich erst mahl zu den anderen, um ein wenig zu schlafen. Aber das war nicht von langer Dauer nach etwa einer halben Stunde schlaf störte der Weihnachtsmann sie über ihr Funkgerät. „Wann kommst du, denn ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.“ „Ja das weiß ich auch.“ „Aber ich war halt müde und wenn ich müde bin, kann ich nicht arbeiten.“ Komm jetzt endlich, ich habe keine Zeit zu warten. Nimm Liana mit, und vergiss nicht, dass die Katzen immer noch irgendwo sind.“ Liana ist ebenfalls eine kleine Arbeitsmaus und hat grauweißes Fell. „Aufstehen, wir müssen arbeiten, sagte Leyla zur schlafenden Liana“ „Ich habe keine Lust, kann ich nicht noch ein wenig schlafen?“. Liana war wenig begeistert, dass sie aufgeweckt wurde. „Nein, das geht nicht, ich würde auch noch gerne etwas Schlafen, aber der Weihnachtsmann meint, es sei wichtig und du weißt ja, wie er seit dem Verschwinden seiner Dokumente drauf ist.“ „Dann los zum Geheimgang.“ währenddem sie auf dem Weg zum Geheimgang waren, versuchten die Katzen verzweifelt, mit aller Pfotenkraft die Mauern weg zu drücken.

„Sind wir endlich da, ich habe schon keine Lust mitzukommen, dann soll der Weg wenigstens nicht so lange sein.“ „Jammere nicht rum, wir sind gleich da und vor allem bist du daran auch nicht ganz unschuldig, dass wir ihm jetzt helfen müssen,“ erwiderte Leyla im Dunklen und ging eilig gerade aus. „Wir sind da,“ rief sie. „Endlich, ich dachte wir kommen nie an,“ freute sich nun auch Liana. Der Weihnachtsmann erwartete die beiden bereits: „Da seid ihr ja endlich, ich habe gewartet und gewartet. Ich dachte schon, ich müsste euch suchen kommen.“ „

Während sie sich noch etwas unterhielten, tauchten plötzlich die beiden Katzen in der Fabrik auf. Die Mäuse wie auch der Weihnachtsmann schauten die Katzen erschrocken an. „Wie seid ihr denn hier reingekommen?“, fragen sie. „Wir haben die Mäuse verfolgt und schlussendlich sind wir dann hierhergekommen.“ Die beiden Katzen verrieten ihnen, dass sie die Helfer des bösen Grantelbard, dem kleinen Bruder des Weihnachtsmannes seien und ihm helfen wollten, Weihnachten zu zerstören. Grantelbard hat also nicht nur die Rentiere freigelassen. Er war es auch gewesen, der die Dokumente des Weihnachtsmannes geklaut hatte. Als die gestreifte Katze mit ihren Ausführungen fertig war und den verblüfften Weihnachtsmann und die kleinen Mäuschen wieder verlassen wollte, konnte sie sich nicht mehr bewegen. Die beiden Helferelfen, hatten nämlich den Schnee, welcher um die Füße der Katze war, fest angedrückt und mit Wasser getränkt. Dieses war nun gefroren und die Katze saß im vereisten Schnee fest. Als sie dies bemerkte, schrie sie lauthals. „Lasst mich raus, das ist kalt.“ Die beiden Helferelfen kicherten und sagten: „Das hast du nun davon, du böse Katze.“ Die andere Katze bekam Angst und verschwand. Sie wusste nicht, dass Helferelfen zu so was fähig wären. Der Weihnachtsmann packte die Katze am Nacken und band sie in seinem großen Büro an einem etwa drei Tonnen schweren Regal fest und sagte zu ihr: „Wenn du es schaffen solltest, das Regal, um zu ziehen, fallen etwa drei Tonnen Bücher auf

deinen Kopf. Du kannst dir ja denken, was dann passiert.“ „Ja ich hab’s verstanden“, murmelte die Katze.

Der Weihnachtsmann wollte nun seinen Bruder zur Rede stellen und stattete ihm einen Besuch ab. „Was soll der ganze Unsinn, wir können das doch auch anders regeln?“ „Nein können wir nicht und jetzt verschwinde und nimm die blöde Katze mit.“ Zuerst schaute der Weihnachtsmann seinen kleinen Bruder an, danach schaute er zur Katze, die sich unter dem Schreibtisch versteckt hatte. „Das kann doch nicht dein Ernst sein, aber ich mache, was du verlangst hast, aber unter einer Bedingung. Ich möchte die Dokumente, die du mir geklaut hast, wieder zurück.“

Von wo weißt du, dass ich die habe?“, fragte Grantelbard überrascht. Der Weihnachtsmann antwortete: Weil sie auf deinem Schreibtisch liegen.“ Und somit schnappte der Weihnachtsmann mit der einen Hand die Dokumente und mit der anderen die Katze am Nacken. „Hey, gib mir sofort die Dokumente zurück, was soll das?“ Der Weihnachtsmann hörte das aber schon nicht mehr.

Daraufhin beschloss Grantelbard ihm zu folgen. Als er an der Fabrik angekommen war, suchte er verzweifelt den Eingang. Als er ihn endlich gefunden hatte, versuchte er die Tür zu öffnen. Aber vergeblich, denn er wurde in die Luft geschleudert und schlussendlich in einem Netz eingefangen. Die beiden Helferelfen kamen aus ihren Verstecken und krümmten sich vor Lachen am Boden. „Das hast du davon, wenn du Unsinn anstellst.“ Der Weihnachtsmann kam aus der Fabrik mit etwa acht Mäuschen im Schlepptau. Alle sagten gleichzeitig: „Das hast du davon, wenn du uns jagst.“

WENN SIE NOCH NICHT GESTORBEN SIND, DANN LEBEN SIE NOCH HEUTE.